

Unsere Demokratie steht unter Druck!

Frederik Kohler

Für eine Stärkung demokratischer Kompetenzen am Arbeitsplatz

Krisen wie die Corona-Pandemie oder der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine tragen zu einer Spaltung der Gesellschaft in Deutschland bei und setzen die Demokratie unter Druck. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, muss das demokratische Miteinander aktiv gestärkt werden. Dabei ist der Arbeitsplatz ein wichtiger Ort, da dort die Werthaltungen und Einstellungen der Menschen entscheidend mitgeprägt werden.

Die Demokratie in Deutschland steht unter Druck. Das wurde in jüngerer Vergangenheit anhand der Proteste gegen das staatliche Corona-Management sichtbar. Im Pandemiewinter 2021/22 nahm in Schleswig-Holstein nicht nur die Zahl der Protestierenden zu, auch nutzten Rechtsextreme und Verschwörungsgläubige die Proteste, um ihr antidemokratisches Gedankengut zu verbreiten (<https://bit.ly/3MP5oTO>). Die mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine einhergehenden Energie-, Kraftstoff- und Lebensmittelpreiserhöhungen sowie die zunehmende Fluchtmigration stellen weitere Ereignisse dar, die Verunsicherungen in der Bevölkerung auslösen und von rechten Akteur*innen zur Agitation und Mobilisierung genutzt werden. Auf ein abnehmendes Vertrauen in die politischen Institutionen deuten auch Studien hin: So lässt sich ein stetiger Rückgang der Wahlbeteiligung beobachten und laut einer kürzlich erschienen Studie vertraut ein Drittel aller Menschen in Deutschland der Demokratie wenig bis gar nicht (<https://bit.ly/3s7htdp>). Leider ist Schleswig-Holstein eines von sechs Bundesländern, das über kein eigenes Demokratiemonitoring verfügt, weswegen hier lediglich die in der Studie belegten auf Gesamtdeutschland bezogene Ergebnisse herangezogen werden können.

Doch was zeichnet die Demokratie in Deutschland aus, deren Grundpfeiler unter Beschuss zu stehen scheinen? Es gibt verschiedene Definitionen von Demokratie, mit je unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Für den Philosophen und Politologen Julian Nida-Rümelin zeichnet sich die Demokratie durch das (idealistische) Prinzip der „kollektiven Selbstbestimmung der Gleichen und Freien“ aus (<https://bit.ly/3s7htdp>). Eine mögliche Ausgestaltung dieses Prin-

zips findet sich im Grundgesetz. Zentrale Aspekte sind dabei die Menschenrechte und der Minderheitenschutz, politische und soziale Teilhabe sowie die Beschränkung und Kontrolle der staatlichen Machtausübung durch Gewaltenteilung und freie Medien.

Eine Gesellschaft kann dabei nur dauerhaft demokratisch sein, wenn die Demokratie im Alltag gelebt wird – die Menschen also Kompetenzen für ein demokratisches Miteinander erlernen und stetig trainieren. Solche Demokratiekompetenzen umfassen Werthaltungen und Einstellungen wie die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen sowie Fähigkeiten, wie Meinungsverschiedenheiten aushalten und Konflikte friedlich lösen zu können. Benötigt wird außerdem grundlegendes Wissen über die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen der Demokratie sowie Machtstrukturen innerhalb der Gesellschaft. Ein umfassendes Modell von Demokratiekompetenzen wurde vom Europarat ausgearbeitet (<https://rm.coe.int/16806ccc0b>). Die Verbindung aus spezifischen Werthaltungen, Fähigkeiten und Wissen kann – so die Annahme – ein demokratisches Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft fördern.

Die Bedeutung des Arbeitsplatzes für die Stärkung der Demokratie

Unternehmen scheinen auf den ersten Blick undemokratische Orte zu sein: Sie sind geprägt von Hierarchien und Abhängigkeitsverhältnissen sowie Konkurrenz- und Effizienzdruck. Trotzdem oder gerade deswegen ist es der Arbeitsplatz, an dem demokratische Kompetenzen gestärkt und einer Spaltung der Gesellschaft entgegengewirkt werden sollte. Denn in der Arbeitswelt verbringen Men-

Das Projekt

ANTRIEB ANTidiskriminierungskompetenz in meinem BetRIEB

beim Antidiskriminierungsverband SH (advsh) e.V. bietet in ganz Schleswig-Holstein Workshops, Vorträge und Beratung zur Stärkung von Demokratiekompetenzen insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen an. Themen sind unter anderem Kompetenzen für ein wertschätzendes, kollegiales und möglichst vorurteilsfreies Miteinander, Antirassismus sowie Argumentationstrainings gegen rechte Parolen und Verschwörungserzählungen.



Antidiskriminierungsverband
Schleswig-Holstein (advsh) e.V.

Die Angebote richten sich an alle Akteur*innen der betrieblichen Arbeitswelt, wie Mitarbeitende, Auszubildende, Personalverantwortliche und Führungskräfte sowie an Schüler*innen und Lehrkräfte an Berufsschulen. Das Projekt ist Teil der bundesweiten Initiative Betriebliche Demokratiekompetenz (<https://betriebliche-demokratiekompetenz.de/>) und wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, weswegen die Angebote für die Unternehmen und beruflichen Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein kostenfrei sind.

Mehr Information: (<https://bit.ly/3AGNGw0>)

auf bisher häufig vernachlässigte Personengruppen, wie ausländische oder als solche wahrgenommene Menschen, Frauen und ältere Menschen, stärker angewiesen.

Dafür sollten sie auch berücksichtigen, dass diese Personengruppen besonders häufig mit negativen Vorurteilen und Stereotypen konfrontiert werden, die zu Diskriminierung und

schen mit unterschiedlichen Meinungen, Lebensrealitäten und -entwürfen viel Zeit miteinander und solche Arbeitsbeziehungen können die eigenen Werthaltungen und Einstellungen entscheidend mitprägen. Noch bedeutsamer wird dieser Zusammenhang, wenn man bedenkt, dass Migrant*innen, ältere Personen, Menschen aus der LGBTIQ*-Community oder Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen besonders bei der Arbeitssuche, der Ausbildung oder am Arbeitsplatz Ausgrenzungen und Abwertungen erfahren (<https://bit.ly/3cQytAI>). Diskriminierung ist nicht nur schmerzhaft für die Betroffenen, sondern kann nachweislich krank machen (<https://bit.ly/3wS3DhR>) sowie zu Verarmung und sozialem Ausschluss führen.

Vorteile von Demokratiekompetenzen für Unternehmen

Die Stärkung demokratischer Kompetenzen in der Arbeitswelt wirkt nicht nur einer zunehmenden Spaltung in der Gesellschaft entgegen, sondern lohnt sich auch aus unternehmerischer Perspektive: Aufgrund des demographischen Wandels und des damit einhergehenden Arbeitskräftemangels sind Unternehmen bei der Anwerbung und Arbeitskräftesicherung

Abwertung führen können.

Diskriminierung und Abwertung wiederum mindern die Leistungsfähigkeit und können gerade in Zeiten des Fach- und Arbeitskräftemangels zu Kündigungen der Betroffenen und anderer, sich in einem diskriminierungsgeprägten Betriebsklima unwohl fühlender Beschäftigter führen. Dahingegen können Demokratiekompetenzen wie ein kollegialer, möglichst vorurteilsfreier Umgang und Teamfähigkeit, aber auch aktive Mitgestaltungsmöglichkeiten die Produktivität steigern. Und nicht zuletzt sind Arbeitgeber*innen nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz sogar dazu verpflichtet, ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen.

Es zeigt sich also, dass für die Stärkung von betrieblichen Demokratiekompetenzen nicht nur emanzipatorische und auf eine inklusive Gesellschaft abzielende Argumente sprechen, sondern dies auch aus einer unternehmerischen Perspektive sinnvoll ist.

Frederik Kohler arbeitet beim Antidiskriminierungsverband Schleswig-Holstein (advsh) e. V. als wissenschaftlicher Bildungsreferent im Projekt ANTRIEB – ANTidiskriminierungskompetenz in meinem BetRIEB



Durch Ihre Spenden und Förderbeiträge unterstützt der FÖRDERverein Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. nach einer entbehrungsreichen Flucht hier Angekommene dabei, dass sie bleiben können. Mit Orientierung und Unterstützung im Labyrinth der Paragraphen, mit ersten Schritten am neuen Ort und in die neue Sprache und mit Beistand gegen die Angst vor der Erinnerung.

Der FÖRDERverein ist gemeinnützig und engagiert sich seit fast 25 Jahren rein ehrenamtlich. Fördermitglieder und Spender*innen helfen dabei, dass die, die ankommen, bleiben können und ein neues gutes Leben finden.
Foerderverein@frsh.de
www.foerderverein-frsh.de

Spendenkonto

IBAN DE52 5206 0410 0006 4289 08,
BIC GENODEF1EK1,
Evangelische Bank
FÖRDERverein Flüchtlingsrat
Schleswig-Holstein e. V. •
Sophienblatt 82 • 24114 Kiel •
T. 0431 735 000



FÖRDERverein
Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein